

Am 9.Aug.2002 gesandt an:

info@hbg.dpa.de, redaktion@faz.de, mz-redaktion@mz.donau.de,
wissenschaft@merkur-online.de, rfu@mz.donau.de, redaktion@sueddeutsche.de,
redaktion@vdi-nachrichten.com, politik@straubinger-tagblatt.de,
c.muehl@gitverlag.com, arnold.voneckardstein@ikc.usz.ch,
dennis.nowak@arbeits.med.uni-muenchen.de
dietrich.seidel@klch.med.uni-muenchen.de, k.begitt@gdch.de, htd@gdch.de,
pr@gdch.de, e.stoehr@gitverlag.com, die zeit@zeit.de, redaktion@welt.de

elaffman@aaas.org, lcrowe@science-int.co.uk, j.clarke@nature.com

landesleitung@csu-bayern.de -

Katalysator verantwortlich für Ozonloch

Reinhold Kiehl

Laboratory and research for molecular biology/medicine, RKI-Institute, Saliterweg 1, D-93437 Furth im Wald, Germany, Email: rki-i@t-online.de , Internet: www.rki-i.com, www.dr-kiehl.net (www.regioport.com)

Hauterkrankungen, Atemwegserkrankungen und vor allem Asthma, Erbschäden sowie Krebserkrankungen, wie Leukämie, steigen rapide seit der Einführung des Katalysators in den westlichen Ballungsgebieten - ab 1990 auch überproportional in den Ostblock-Staaten mit Wegfall der Mauer und Austausch alter Kraftfahrzeuge gegen Katalysator-Autos (1-6).

Verantwortlich dafür sind die in unsere Atmosphäre geblasenen feinstverteilten Metalle, wie Quecksilber, Cadmium, das am häufigsten verbreitete Kontaktallergen Nickel (7) sowie - der meist signifikante atmosphärische "asthmatische" KFZ-Umwelt-Ausstoß Platin (8), Palladium, Rhodium, mit oder ohne die ebenfalls zur Emission gelangenden aliphatischen und aromatischen Kohlenwasserstoffe sowie Rußpartikel (9-11).

Gewarnt wurde vor 15 bis 20 Jahren schon von Experten mit Ergebnissen aus entsprechenden Versuchen mit dem Katalysator in den USA (12), ohne daß irgend jemand darauf gehört hätte. So schneit es in Grönland seit Einführung des Katalysators bis zu 120 mal höhere Konzentrationen an Platin und Rhodium (13). Die westliche Hemisphäre wird mit den Platingruppen-Metallen in größtem Ausmaß kontaminiert, neben der schon bestehenden Kontamination durch Quecksilber aus fossilen Brennstoffen.

Ein PKW mit Katalysator verliert im Schnitt 1.5 Mikrogramm feinst verteiltes Platin/km Fahrt. In einem Stau mit langsamer Fahrt sind dies etwa 1.1 Gramm. In einer Großstadt wie München werden pro Tag ein Gramm Platin freigesetzt oder ca. ein halbes Kilo/Jahr plus Kohlenwasserstoffe und Rußpartikel (14-16).

Die direkte Einatmung durch Fußgänger sowie Schwangere und Kleinkinder erklärt die Erkrankungsraten. An dieser Tatsache ändert sich auch nichts mittels einer Verharmlosung durch die Kraftfahrzeug-Industrie oder andere neuere Stellungnahmen (17). Der Mechanismus, der hier zum Tragen kommt, ist die Affinität von Nickel für Stickstoff und nicht für Schwefel, entgegen anders lautenden Publikationen (7). Kolloidales Platin/Palladium und Nickel zum Beispiel haben eine Präferenz für C, Alken, Alkin; alkylieren, katalysieren additive Reaktionen, Oxydationen, Hydrogenierungen. Platin (Cis-Platin) inhibiert oder stimuliert Proliferationen, eine IgE-Synthese, je nach Konzentration. Gegen die entstehenden genetischen Defekte gehen unsere Gentechniker nun vor, ein stark wachsendes neues Spielfeld mit neuem Markt: Wir ändern die Evolution im Schnelldurchgang...

Die Hydroxid-Radikal-Konzentration in der südlichen wie nördlichen Hemisphäre variieren signifikant seit zwei Dekaden. Das Hydroxyl-Radikal ist die dominante oxidierende Chemikalie in der Atmosphäre und damit direkt involviert in den Ozon-Haushalt und den "Treibhaus-Effekt" (18).

Radikal-Reaktionen in dieser "Metall-Sauerstoff-Stickstoff-Kohlenstoff-Wassersuppe" sind verantwortlich für das Ozon-Loch und den Treibhaus-Effekt. Die Katalysator-Metalle und damit der KFZ-Verkehr sind für steigende Erkrankungsraten, Ozonloch, Treibhaus-Effekt, Klima-Änderung und Waldsterben "der" Verursacher und nicht Kohlendioxid mit seinem Anstieg (19,20). Neue Analyse-Methoden für die Platingruppenmetalle werden demnächst zur Verfügung stehen (19).

Die Konsequenz dürfte damit klar sein: schnellste Reduktion der Metalle aus unserer Atmosphäre (neben der Reduktion von CO₂) – vielleicht haben wir Glück und die Atmosphäre erholt sich – so wie sie es schon einmal einige Millionen Jahre vorher zur Zeit des Aussterbens der Dinosaurier getan hat.

Referenzen:

1. Schramm, J. Instrumentelle und Umweltschutzanalytik, FH Niederrhein, Krefeld (1994)
2. Wichmann, H.E. Clin. and Exp.Allergy 26, 621-623 (1996)
3. Cullinan, P., Newman Taylor, A.J. Clin. and Exp.Allergy 27, 41-46 (1997)
4. Kiehl, R. IFCC Proc., 17 Int.Symp., Nice, 467-482 (1998)
5. Kiehl, R. IPRAC Allergie (CS) Abstrakta, Rocnik (Suppl.1), 72 (2001)
6. Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsbezogener Krebsregister in Deutschland/ Robert Koch Institut, Saarbrücken 2002, ISBN 3-88718-153-0; www.rki.de/KREBS
7. Büdinger, L., M.Hertl, Allergy 55, 108-113 (2000)
8. Kiehl, R. J.Lab.Med. 24, 465-466 (2000)
9. Alastair, C.L. et al. Nature 405, 7-9 (2000)

10. Science 277, News and Comment, 25 July (1997)
11. Kiehl, R. Biotechnology in Bavaria 1, 45-46 (2001)
12. Günther, A. Ulmer Verlag, D-7201 Tunningen (1991)
13. Communication of the RSC, Great Britain (2001,) Chem. in Britain, April 2001, p. 15
14. Kiehl, R. Neurodermitis, Umwelt und Allergie 38, 37-38 (2001)
15. Schierl, R., Fruhmann, G. Sci.Total Environ. 182, 21-23 (1996)
16. Schierl, R. Microchemical Journal 67, 245-248 (2000)
17. Hoppstock, K. Nachrichten aus der Chemie 49, 1305-1309 (2001)
18. Prim, R.G. et al. Science 0, Issue of May (2001)
19. Kiehl, R. Deutsches Patent und Markenamt, K 1017 P/PCT, PCT/DE 02/01966, 28. Mai (2002)
20. Kiehl, R. Internet, www.rki-i.com, www.dr-kiehl.net, pdf-files and references.

Adresse:

Prof.Dr.Dr.,Dipl.Ing (FH).Reinhold Kiehl
RKI-Institute
Saliterweg 1
D-93437 Furth im Wald /München
Germany
Fon.+49(0)9973801056, Fax.+49(0)9973801057
Mobil.+49(0)1752251986, Email.rki-i@t-online.de
Internet. www.rki-i.com, www.dr-kiehl.net (www.regioport.com)